

**Übersicht: Module *Deutsch* und Fachdidaktik *Deutsch*
im Studiengang Master of Education**

Fachmodule	
Master of Education Fachmodul: <i>Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur & germanistische Mediävistik)</i> M EDU GER 1	Master of Education Fachmodul: <i>Germanistische Linguistik</i> M EDU GER 2
[7 C]	[5 C]

Fachdidaktikmodule	
Master of Education Fachdidaktik <i>M EDU FD GER 1 (a oder b)</i> [11 C]	Integratives Modul Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Master of Education [6C]
	M EDU FD GER 2

LITERATURWISSENSCHAFT

Neuere deutsche Literatur

ANMELDEVERFAHREN IN DER LITERATURWISSENSCHAFT (NEUERE DEUTSCHE LITERATUR) (SS 2009)

Die **Anmeldung** für das **Basisseminar 1.1** erfolgt am ersten Veranstaltungstermin beim Dozenten.

Für alle anderen Seminare erfolgt die **Anmeldung über StudIP** (www.studip.uni-goettingen.de).

Ausnahmen betreffen sämtliche Kolloquien und die Seminare (insbesondere Wahl(pflicht)-seminare), bei denen jeweils im Kommentar eine abweichende Regelung angegeben ist.

Die **Anmeldefrist** beginnt

- für alle **Basisseminare 1.2** sowie alle **Aufbau- und Wahl(pflicht)seminare** und für alle **Vertiefungs- und Hauptseminare** sowie für die **Master-Übungen ab Montag, 23.03.2009 um 12 Uhr**.
Ausnahme: Kaiser „Der junge Goethe“ (Anmeldung ab Freitag, 13.03.2009)

Um die Lehrveranstaltungen im Grund- und Hauptstudium der Neueren deutschen Literatur beweglich und diskussionsoffen zu halten und für Studierende wie Lehrende produktive Arbeitsbedingungen zu gewährleisten, gilt **für alle Basis- und Proseminare** des Teilfachs eine Begrenzung der Teilnehmerzahl pro Lehrveranstaltung – Basisseminare 1.1: 20 TeilnehmerInnen, Basisseminare 1.2: 20 TeilnehmerInnen, Aufbauseminare: 30 TeilnehmerInnen, Zwischenprüfungsseminare: 25 TeilnehmerInnen. Vertiefungs- und Hauptseminare sind einheitlich auf maximal 20 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung begrenzt.

Die Zuweisung der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Bitte beachten Sie: Anmeldungen zu mehr als 2 Seminaren desselben Typs (z.B. Aufbauseminar, Hauptseminar) sind nicht zulässig und können dazu führen, dass Sie aus allen Seminaren gestrichen werden. Wenn Sie in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, tragen Sie sich bitte in StudIP in die Warteliste zweier Seminare Ihrer Wahl ein und schreiben bitte eine E-Mail an Frau Ernst, bzw. Frau v. Linde-Suden (sekretariat.winko@phil.uni-goettingen.de).

Modulzuordnungen der Veranstaltungen siehe UniVZ
(<http://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=user&type=0>)

**Übersicht: Module *Deutsch* und *Fachdidaktik Deutsch*
im Studiengang Master of Education**

Fachmodule	
Master of Education Fachmodul: <i>Literaturwissenschaft</i> (<i>Neuere deutsche Literatur</i> & <i>germanistische Mediävistik</i>) M EDU GER 1 [7 C]	Master of Education Fachmodul: <i>Germanistische Linguistik</i> M EDU GER 2 [5 C]

Fachdidaktikmodule	
Master of Education Fachdidaktik <i>M EDU FD GER 1 (a oder b)</i> [11 C]	Integratives Modul Fachwissenschaft und Fach- didaktik im Master of Education [6C] M EDU FD GER 2

Modul M EDU GER 1

Mastervorlesungen

Winko 453347	Literatur um 1900 Mo 16-18, Beginn: Beginn: 20.04.2009	ZHG 003
-----------------	--	---------

Auch wenn der Zeitraum, der mit dem literaturgeschichtlichen Label ‚um 1900‘ bezeichnet wird, nur eine Spanne von ca. 30 Jahren umfasst, entsteht in ihm doch eine besonders vielfältige, komplexe und spannungsreiche Literatur. In der Vorlesung sollen die literarischen Entwicklungen der Jahrhundertwende nicht allein als ästhetische Phänomene, sondern auch mit Bezug auf die soziale und kulturelle Umbruchsituation jener Zeit betrachtet werden. Zu erwarten ist kein Abschreiten des literarischen Höhenkamms; vielmehr werden wichtige kulturelle bzw. mentalitätsgeschichtliche Phänomene beleuchtet – z.B. Technik, Großstadt, Einstellungen zur Natur, Wahrnehmungskrise, Endzeitbewusstsein, Wandel der Geschlechterbeziehungen – und auf ihre Auswirkungen auf die Literatur um 1900 hin untersucht. Das Programm der Vorlesung und eine Liste mit einführender Literatur finden Sie zu Semesterbeginn in StudIP.

Kaiser	Der junge Goethe	
Vorlesung, nur in Verbindung mit dem fachdidaktischen Seminar von Friederike Worthmann im Integrativen Mastermodul; begrenzte Teilnehmerzahl (28)		
Blockveranstaltung, Einführung: 25.03.09, 17.30 bis 19.00; 17./18.04.09: 9.30-17.30; 24./25.04.09: 9.30 bis 17.30; 08./09.05.09: 9.30 bis 17.30		
453404		SDP R 246

Die interaktive Vorlesung ist ein Baustein des Integrativen Moduls „Der junge Goethe in seiner Zeit“. Sie wird nur wenige „klassische“ Vorlesungskomponenten enthalten und stark auf die Mitwirkung der Studierenden setzen. Ziel ist es, fachwissenschaftliches Wissen zum Thema „Der junge Goethe in seiner Zeit“ zu vermitteln und zu erarbeiten

Bitte lesen Sie folgende Texte: Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers (Erstfassung von 1774; Textausgabe wird in der ersten Sitzung noch angegeben); Ders.: Maifest (1775); Ders.: [Mir schlug das Herz; geschwind zu Pferde]; Ders.: Zum Schäkespears-Tag (1771); Ders.: Von deutscher Baukunst (1772); Ders.: Prometheus (1773); Ernst Bloch: Der junge Goethe, Nicht-Entsagung, Ariel, in: Ders., Werkausgabe, Bd. 5. Das Prinzip Hoffnung: in fünf Teilen. Kapitel 43-55, Frankfurt am Main 1985, Kap. 48, S. 1143 – 1148 oben.

Als Primär- und Forschungsliteratur empfohlen: Eibl, Karl/Jannidis, Fotis/Willems, Marianne (Hrsg.): Der junge Goethe in seiner Zeit. Texte und Kontexte. Frankfurt am Main/Leipzig 2002. 2 Bde.; Luserke, Matthias: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen, Stuttgart 1997; Boyle, Nicholas: Goethe. Der Dichter in seiner Zeit, Bd. 1: 1749-1790, Frankfurt am Main 2004, S. 17-270.

Einen Seminarreader und ein detailliertes Programm erhalten Sie zu Beginn der Veranstaltung.

Informationen zum Integrativen Modul „Der junge Goethe“ (Fachwissenschaft/Fachdidaktik):

Die Klagen über eine fehlende Vermittlung von Fachwissen und schulischer Praxis sind allgegenwärtig. Mit einem neuen Modell versucht das Integrative Master-Modul „Der junge Goethe in seiner Zeit“ dieses Problem zu lösen.

Seit Einführung des Zentralabiturs in Niedersachsen steht lange vor Beginn eines Schuljahres fest, mit welchen Themen sich die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht der Jahrgänge 12 und 13 landesweit befassen werden. So werden sich z.B. all jene niedersächsischen Schülerinnen und Schüler, die ihr Abitur im Frühjahr 2010 ablegen werden, im 2. Halbjahr der Klasse 12 in allen Deutschkursen – ob auf normalem oder erhöhtem Anforderungsniveau – mit dem thematischen Schwerpunkt „Der junge Goethe in seiner Zeit“ befassen. Diese Situation nutzt das Integrative Modul und bietet ein Pilotprojekt, das in neuartiger Weise fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte miteinander verbindet. Es erprobt einen Weg, um Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schule zugunsten einer praxisnahen universitären Deutschlehrerausbildung stärker zu vernetzen und so die Lehramtsstudierenden gezielter auf das nachfolgende Referendariat sowie die spätere berufliche Praxis als Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer vorzubereiten. Bausteine dieses Integrativen Moduls sind das Fachdidaktik-Seminar von Friederike Worthmann und die interaktive fachwissenschaftliche Vorlesung von Gerhard Kaiser. Sie können nur gemeinsam belegt werden.

Das Integrative Modul besteht aus drei Komponenten:

- fachwissenschaftlicher Anteil: In der interaktiven Vorlesung zum Thema ‚Der junge Goethe in seiner Zeit‘ werden fachwissenschaftliche Kenntnisse erworben;
- didaktisch-methodischer Seminarteil: In seinem Mittelpunkt stehen Fragen zur Umsetzung der fachwissenschaftlichen Inhalte im schulischen Deutschunterricht;
- schulpraktischer Anteil: Die Studierenden werden semesterbegleitend an Gymnasien und Gesamtschulen in Göttingen und Umgebung in den entsprechenden Deutschkursen hospitieren, eigene Unterrichtsversuche im Rahmen des Seminars planen, sie an einem der kooperierenden Schulen betreut durchführen und anschließend im Seminar reflektieren.

Gegenstand der Hausarbeit ist ein Bericht von maximal 12 Seiten. Dieser Bericht hat fachwissenschaftliche und fachdidaktische Anteile: Im Zentrum steht

- eine Diskussion zu einem bestimmten fachwissenschaftlichen Themenaspekt,
- eine Beschreibung seiner Umsetzung in einem eigenen Unterrichtsversuch,
- eine Reflexion über die didaktisch-methodischen Entscheidungen im Rahmen dieses Unterrichtsversuchs

Verlauf des Moduls:

- Vorbereitende Sitzung: 25.03.09, 17.30 bis 19.00
- 6 Tagesseminare: 17./18.04.09; 24./25.04.09; 08./09.05.09, jeweils 9.30 bis 17.30
- April/ Mai 2009 (parallel zum fachwissenschaftlichen Modulteil und den vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminaren): Hospitationen der Studierenden
- Mai/ Juni 2009 (nach Abschluss der vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminare): eigene Unterrichtsversuche der Studierenden

Anmeldung möglich ab 13.03.2009

Bleumer 453194	Lyrik – Theorie und historische Praxis Di 10-12, Beginn: 14.04.2009	ZHG 007
-------------------	---	---------

Die Vorlesung findet begleitend zum Seminar ‚Lyrik und Erzählen‘ statt. Dazu möchte die Veranstaltung an ausgewählten Beispielen von lyrischen Texten aus Mittelalter, Neuzeit und Moderne der Frage nach dem poetischen Sonderstatus der Lyrik nachgehen. Sie zielt einerseits auf einen Abriss der Geschichte der deutschen Lyrik mit den Schwerpunkten Moderne und Mittelalter, sie will dazu aber andererseits die Frage nach der Funktion der ‚Geschichte‘ als narrativer Struktur in der Lyrik stellen. Anhand einer Auswahl klassischer und neuerer lyriktheoretischer Positionen wird nach einem Modell gesucht, das die Aspekte von Narrativität und Medialität der Lyrik verbindet. Bei dieser Suche könnte sich zeigen, dass die modernen Formen lyrischer Textualität und Performativität, deren populäre Auswirkungen sich etwa noch in Werbungsinszenierung und Popvideos

niederschlagen, auf einer symbolischen Wirkung beruht, die sich gerade in der Kontrastierung von mittelalterlicher und moderner lyrischer Praxis als prekär erweist, ohne die aber ein Begriff von Lyrik nicht zu haben ist.

Zur Einführung: Franz Josef Holznagel u.a.: *Geschichte der Deutschen Lyrik*. Stuttgart 2004. Dieter Burgdorf: *Einführung in die Gedichtanalyse*. 2., überarb. und akt. Auflage. Stuttgart u.a. 1997 (SM 284).

Übungen

Florack 453406	Stereotype in Literatur Mo 10-12, Beginn: 15.4.2009	VG 4.105
-------------------	---	----------

Vor allem in der Figurenzeichnung, doch nicht nur dort, finden sich in fiktionaler und nicht-fiktionaler Literatur nationale und ethnische Stereotype zur Markierung kultureller Differenz. Dies ist durchaus noch kein Indiz für vermeintliche Vorurteile der Verfasser und daher auch nicht grundsätzlich negativ zu bewerten. Vielmehr nutzen Texte das Orientierungs- und Kommunikationspotenzial, das Stereotype als vereinfachende, Komplexität reduzierende, schematisierte und allgemein verbreitete Muster bieten, um an vorgängiges Wissen der Leser anzuschließen. Traditionell hat die Literatur damit der Maßgabe der Mimesis entsprochen, während in der Moderne altbekannte Stereotype nicht selten ironisch gebraucht werden (wie zum Beispiel in David Lodges Roman *Small World*). Für Schemaliteratur sind Stereotype geradezu konstitutiv. – Das Anliegen der Veranstaltung ist es, sowohl auf der Ebene theoretischer Reflexion (vor allem in Auseinandersetzung mit der komparatistischen Imagologie) als auch an Beispielen unterschiedlicher Gattungen den Funktionen von Stereotypen in der Literatur auf die Spur zu kommen. Dabei wird der Anspruch erhoben, grundsätzliche Einsichten zu erarbeiten, die auch für andere gruppenspezifische Stereotype, wie etwa Geschlechterstereotype, Gültigkeit beanspruchen können. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Zur Einführung empfohlen: Manfred Beller / Joep Leerssen (Hg.): *Imagology. The cultural construction and literary representation of national characters. A critical survey*. Amsterdam / New York 2007; Ruth Florack: *Bekannte Fremde. Zu Herkunft und Funktion nationaler Stereotype in der Literatur*. Tübingen 2007. – Genauere Informationen zu Seminarplan und -lektüre werden rechtzeitig vor Semesterbeginn über StudIP bekannt gegeben; die Literatur selbst wird in einem Seminarapparat bereitgestellt.

Detering 453412	Thomas Mann und das Mittelalter Di 10-12, Beginn: 21.04.2009	T 0.135
--------------------	--	---------

Von seinen Münchner Anfängen bis in seine letzten Texte hinein hat Thomas Mann sich immer wieder, in überraschender Intensität und Vielfalt, mit der Erzählkunst des Mittelalters auseinandergesetzt – nicht nur, aber auch vermittelt durch die Musikdramen Richard Wagners. In seinem großen Exilroman *Doktor Faustus* wird diese Auseinandersetzung zu einem der auf unterschiedlichen Textebenen verhandelten Themen, ganz in den Vordergrund tritt sie im letzten vollendeten Roman *Der Erwählte*, einer modernen Umerzählung des *Gregorius* von Hartmann von Aue und Thomas Manns sehr unterhaltsamer „Mittelalter-Parodie“ (Karl Stackmann). Hinzu kommen Aufzeichnungen, essayistische Texte und ein Filmentwurf zum *Tristan*. Diese Texte sollen im Seminar im Verhältnis zu ihren Prätexten untersucht, in ihrem Umgang mit Parodie, „Psychologie und Mythos“ (Thomas Mann) und ihren polyphonen Erzählverfahren erörtert werden. Die Lektüre der beiden genannten Romane (beide im Fischer-Taschenbuch erhältlich) vor Semesterbeginn wird vorausgesetzt. – Eine gut lesbare Einführung in Leben und Werk Thomas Manns gibt Hermann Kurzkes Biographie (und Werkgeschichte) „Das Leben als Kunstwerk“. Forschungsüberblicke

finden sich im von Helmut Koopmann herausgegebenen „Thomas-Mann-Handbuch“ sowie in den bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erschienenen Sammelbänden „Thomas Mann: Wege der Forschung“, hg. von Helmut Koopmann (darin auch der Beitrag Karl Stackmanns, die noch immer beste Einführung in den *Erwählten*), und „Thomas Mann: Neue Wege der Forschung“, hg. von Heinrich Detering und Stephan Stachorski. – Zu diesem Seminar ist eine Exkursion (10.+11.07.2009) nach Lübeck vorgesehen.

Bleumer/Winko	Lyrik und Erzählen. Texte, Theorien und Tendenzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart	
453216	Di 16-18, Beginn: 14.04.2009	VG 3.101

Die aktuelle Entwicklung der Lyriktheorie geht dahin, Lyrik- und Erzähltheorie (Narratologie) zu verbinden. In diesem Zusammenhang wird der Vorschlag gemacht, den missverständlichen Begriff des ‚Lyrischen Ichs‘ zu verabschieden und durch einen neutraleren (z. B. ‚Sprecher-Ich‘, ‚Sprecher‘ u. a.) zu ersetzen. Damit scheint sich in der aktuellen Lyriktheorie ein Kreis zu schließen, der in der ältesten lyrischen Praxis, im frühen Sang des Mittelalters, beginnt. Die moderne Lyriktheorie hatte schon sehr frühzeitig versucht, den Begriff des ‚Lyrischen Ich‘ dadurch von seiner Missverständlichkeit zu befreien, dass man ihn am mittelalterlichen Beispiel exemplifizierte, während aktuell besonders die narrativen Subgenres der mittelalterlichen Lyrik als Beispielmateriale für die moderne Lyriktheorie ins Auge fallen. Auch in medientheoretischer Hinsicht lassen sich gegenwärtig die historischen Bezüge neu vermessen: Die Unterscheidung in neuzeitliche Leselyrik und mittelalterliche Vortragslyrik lässt sich offenbar nicht mehr aufrechterhalten. Das neuzeitliche Bedürfnis nach Vertonung der Lyrik und die moderne Inszenierung des Lyrikers zeigen eine eigentümliche Wiederkehr der symbolischen Formen des Mittelalters. Was bedeuten diese historischen Befunde aber für die text- und medientheoretischen Kategorien der aktuellen Lyrikanalyse? Die Veranstaltung möchte dieser Leitfrage aus neugermanistischer und mediävistischer Perspektive nachgehen, indem ausgewählte klassische und aktuelle lyriktheoretische Texte mit zentralen Beispielen aus der Geschichte der Lyrik zusammengestellt und diskutiert werden.

Zum Beginn des Semesters wird ein Theorie-Reader zur Verfügung gestellt. Zur Einführung: Peter Hühn / Jörg Schönert: Zur narratologischen Analyse von Lyrik. In: *Poetica*, Band 34, Heft 3-4 (2002), S. 287-305. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Mellmann	Humanwissenschaftlich informierte Literaturpsychologie	
453411	Do 14-16, Beginn: 16.04.2009	VG 2.106

Lange war der Begriff „Literaturpsychologie“ fest assoziiert mit psychoanalytischen Literaturinterpretationen oder – eher am Rande – auch mit der Leseforschung innerhalb der empirischen Psychologie. In neuerer Zeit jedoch tauchen unter den Namen „Anthropologie der Literatur“, „Cognitive Poetics“ oder „Evolutionäre Ästhetik“ vermehrt Versuche auf, aktuellere psychologische Theorien (als Psychoanalyse und Behaviorismus) für literaturtheoretische Fragen nutzbar zu machen: Insbesondere Kognitionswissenschaften, Evolutionspsychologie und Neurophysiologie werden als neue Quellen für eine humanwissenschaftlich informierte Literaturbetrachtung entdeckt. Wir lesen und diskutieren gemeinsam einige dieser Vorschläge und versuchen den systematischen Ort, den eine psychologische Heuristik innerhalb der Literaturwissenschaften sinnvollerweise einnehmen kann, näher zu bestimmen.

Zur Einführung: Simone Winko: Verstehen literarischer Texte versus literarisches Verstehen von Texten? Zur Relevanz kognitionspsychologischer Verstehensforschung für das hermeneutische Paradigma der Literaturwissenschaft. In: DVjs 69 (1995), S. 1-27; Thomas Anz: Psychologie. In: Ders. (Hg.): Handbuch Literaturwissenschaft. 3 Bde. Stuttgart 2007, Bd. 2., S. 478-486; Karl Eibl: Naturwissenschaft. In: ebd., Bd. 2, S. 486-495. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Unger	Hugo von Hofmannsthal Do 18-20, Beginn: 16.04.2009 Blockseminare am 9.05.09 und am 13.06.09, jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr	VG 1.106
453410		

Hugo von Hofmannsthal hat in Gedichten, Erzählungen, Dramen, Librettos, Essays, Reden und Briefen ein formenreiches und inhaltlich vielfältiges Werk hinterlassen, das spannende Zugangsmöglichkeiten bereithält. Dieses Seminar stellt einen Querschnitt durch sein Oeuvre (einschließlich mindestens einer Strauss-Oper) zur Diskussion. Leitfragen richten sich beispielsweise auf spezifische Ausdrucksmöglichkeiten poetischer und prosaischer Schreibweisen, auf das Verhältnis von Moderne und Tradition, auf das Zusammenspiel von überzeitlichem Anspruch und Zeitbezug. Die Analysen zielen auf eine genauere literarhistorische Einordnung Hofmannsthals in die Klassische Moderne und in das Gefüge der sich um den Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert überschneidenden Stilrichtungen („-ismen“). – Zur Vorbereitung auf das Seminar lesen Sie sich bitte in Hofmannsthals Werke ein. Lektüreempfehlungen: *Das Märchen der 672. Nacht, Reitergeschichte, Erlebnis des Marschalls von Bassompierre, Der Schwierige, Der Unbestechliche, Jedermann, Der Turm, Der Tod des Tizian, Der Tor und der Tod, Das Bergwerk zu Falun, Elektra, Die Frau ohne Schatten* (Erz. und Libretto), *Der Dichter und diese Zeit, Brief des Lord Chandos, Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation, Der Rosenkavalier, Das Salzburger Große Welttheater* sowie reichlich Gedichte. Die allermeisten dieser Texte finden Sie in preiswerten Taschenbuchausgaben bei Fischer, Reclam oder Suhrkamp (auch antiquarisch). Im Seminar können verschiedene Ausgaben nebeneinander benutzt werden. Zu Spezialfragen werden wir auf die hist.-krit. Ausgabe rekurren, die Sie sich bitte vor Semesterbeginn schon einmal in der Seminarbibliothek anschauen wollen. – Einige Seminarsitzungen werden zu samstäglichem Blockveranstaltungen zusammengezogen, die voraussichtlich am 9.05.09 (9-18 Uhr) und 13.06.09 (9-18 Uhr) stattfinden (Teilnahme obligatorisch); bitte halten Sie sich diese Termine frei. Themenabsprachen für Hausarbeiten und Referate sind bereits ab Februar 2009 in den Sprechstunden möglich. – **Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.**

Jürgensen/ Kaiser	„...hope I die before I get old...“ – Theorien und Geschichte(n) der Popmusik Einführung: 16.04.09: 18-20 Uhr; Block: 15./16.05.09: 9.30-17.30; 10./11.07.09: 9.30-17.30	SDP R 246
453407		

„Fun ist ein Stahlbad“, so Adornos bildungsbürgerlich imprägnierte, kulturkritische und nachhaltige Absage an alle Formen des Populären. Für die Kritische Theorie war populäre Musik nichts anderes als ein kulturindustrielles Massenbespaßungsprodukt, das seine Konsumenten bei Laune und im Takt (der Selbstausbeutungsbereitschaft) hielt, indem es über die wahren Entfremdungsverhältnisse in kapitalistischen Gesellschaften den Zuckerguss des temporären Vergnügens streute. Im Gegensatz dazu steht jene, seit der zweiten Hälfte der 1960er Jahre zirkulierende Basiserzählung, die im „Pop“ gerade jenes subversive, politisch-emanzipative Potential aufblendet, das zur Abweichung und zur Durchkreuzung (Dissidenz) von gesellschaftlichen Normen und Traditionen anstiftet. Jenseits dieser beiden extremen „Meistererzählungen“ über Pop wie auch jenseits einer biographistisch-verehrenden Fan-Haltung möchte die Übung in gemeinsamer Arbeit den Blick schärfen für einen kultursoziologisch fundierten, gleichwohl seinen Gegenstand auch kennenden Umgang mit der Geschichte der Popmusik seit den 1950er Jahren bis in die Gegenwart. Denn wie kaum ein zweites kulturgeschichtliches Phänomen ist Popmusik heutzutage geradezu allgegenwärtig und zum internationalen Selbstverständigungsmedium mehrerer Generationen geworden. Mit ideologischen Pauschalverwerfungen und –überhöhungen, die den Gegenstand, von dem sie sprechen, nicht kennen, ist es deshalb nicht getan. Im Mittelpunkt des Seminars steht demzufolge, neben der Rekonstruktion der zentralen popgeschichtlichen Phasen und Stile, die theoretisch geleitete, gegenstands-

bezogene und exemplarische Analyse popspezifischer Selbstinszenierungen (Akteure, Bewegungen, „Moden“, Ausdrucksformen, Stile, Texte), medialer Kontexte (Tonträger, Cover, Konzerte, Film, Video, Internet) sowie der Diskurse *über* die Popmusik (Interviews, Berichterstattung in Musikzeitschriften, kulturgeschichtliche Interpretationen).

Literatur zur Einführung:

Kemper, Peter (Hrsg.): „Alles so schön bunt hier“ – Die Geschichte der Popkultur von den Fünfzigern bis heute, Leipzig 2002; Horkheimer, Max; Adorno, Theodor W.: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt a. M: Fischer Verlag 16. Auflage 2006, Kapitel 4: Kulturindustrie – Aufklärung als Massenbetrug; Bourdieu, Pierre: Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes, Frankfurt am Main 1999, S. 340-438.

Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP. (Studierende, die sich bei StudIP erfolgreich angemeldet haben, sind herzlich eingeladen, sich mit Themenvorschlägen für ein Referat bereits vor der Einführungssitzung bei einem der beiden Dozenten zu melden)

Germanistische Mediävistik

ANMELDEVERFAHREN Sommersemester 2009

Die **Anmeldung erfolgt über Stud.IP** (www.studip.uni-goettingen.de) **ab Montag, dem 23.03.2009, 12.00 Uhr.** Es gilt eine **Beschränkung** der Teilnehmerzahl. Die Vergabe der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Bitte beachten Sie: Anmeldungen sind in der Regel nur zu einem Seminar desselben Typs zulässig. Wenn die Plätze in allen Seminaren vergeben sind und Sie daher in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, wenden Sie sich bitte per E-Mail an die jeweilige Seminarleiterin/den jeweiligen Seminarleiter.

Übersicht: Module *Deutsch* und Fachdidaktik *Deutsch* im Studiengang Master of Education

Fachmodule	
Master of Education Fachmodul: <i>Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur & germanistische Mediävistik)</i> M EDU GER 1	Master of Education Fachmodul: <i>Germanistische Linguistik</i> M EDU GER 2
[7 C]	[5 C]

Fachdidaktikmodule	
Master of Education Fachdidaktik <i>M EDU FD GER 1 (a oder b)</i> [11 C]	Integratives Modul Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Master of Education [6C]
	M EDU FD GER 2

Master of Education

Modulzuordnungen der Veranstaltungen siehe UniVZ
(<http://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=user&type=0>)

Mastervorlesungen

Bleumer 453194	Lyrik – Theorie und historische Praxis Di 10-12, Beginn: 14.04.2009	ZHG 007
-------------------	---	---------

Die Vorlesung findet begleitend zum Seminar ‚Lyrik und Erzählen‘ statt. Dazu möchte die Veranstaltung an ausgewählten Beispielen von lyrischen Texten aus Mittelalter, Neuzeit und Moderne der Frage nach dem poetischen Sonderstatus der Lyrik nachgehen. Sie zielt einerseits auf einen Abriss der Geschichte der deutschen Lyrik mit den Schwerpunkten Moderne und Mittelalter, sie will dazu aber andererseits die Frage nach der Funktion der ‚Geschichte‘ als narrativer Struktur in der Lyrik stellen. Anhand einer Auswahl klassischer und neuerer lyriktheoretischer Positionen wird nach einem Modell gesucht, das die Aspekte von Narrativität und Medialität der Lyrik verbindet. Bei dieser Suche könnte sich zeigen, dass die modernen Formen lyrischer Textualität und Performativität, deren populäre Auswirkungen sich etwa noch in Werbungsinszenierung und Popvideos niederschlagen, auf einer symbolischen Wirkung beruht, die sich gerade in der Kontrastierung von mittelalterlicher und moderner lyrischer Praxis als prekär erweist, ohne die aber ein Begriff von Lyrik nicht zu haben ist.

Zur *Einführung*: Franz Josef Holzngel u.a.: Geschichte der Deutschen Lyrik. Stuttgart 2004. Dieter Burgdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. und akt. Auflage. Stuttgart u.a. 1997 (SM 284).

Friedrich 453184	Höfischer Roman Mi 14-16, Beginn: 15.04.2009	ZHG 102
---------------------	--	---------

Die mittelalterliche erzählende Literatur wird gemeinhin in zwei große Erzählformen unterteilt: in Heldenepik und höfische Epik. Seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts verändern sich offenbar die kulturellen Rahmenbedingungen für die Produktion und Rezeption von Literatur: Neben Erzählungen vom Heros treten solche von Rittern, die signifikant andere Ziele verfolgen. Zu verändern scheint sich das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft und zur Kultur. Das ist als Opposition von Exorbitanz und Repräsentation beschrieben worden. Die Vorlesung führt in die Grundlagen der Höfischen Epik ein. Sie gibt einen Überblick über die Gattungsentwicklung seit dem 12. Jahrhundert (Heinrich von Veldeke), beschreibt die Gattungskonstituenten und die Verortung der Gattung im sozialen Kontext, schließlich die spezifisch literarischen Darstellungstechniken. Zur *Einführung*: Kurt Ruh: Höfische Epik des deutschen Mittelalters. 2 Bde., Berlin 1977/1980 (Grundlagen der Germanistik 7/25).

Masterseminar

Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.

Friedrich 453193	Kultursemiotik und mittelalterliche Literatur Di 14-16, Beginn: 14.04.2009	VG 3.106
---------------------	--	----------

Das Seminar stellt sich die Aufgabe, mittelalterliche Texte unter zeichentheoretischer Perspektive zu betrachten. Gestellt wird die Frage, ob sich neben der Ordnungsform der Erzählung und ihrer vielfältigen Muster (Gattungen) andere Ebenen der Sinnkonstitution nachweisen lassen. Erzählungen transportieren zugleich eine Fülle impliziten kulturellen Wissens, das mit der vermittelten Geschichte zugleich eingeübt wird. Auf solche Weise spielen Kontexte in die Erzählung hinein, ohne direkt entfaltet zu werden. Die Erzähltheorie hat das indexikalische Wissen genannt: implizites Vorverständnis etwa über soziale Ordnungen, etwa das Stände-, Geschlechter- oder Generationenverhältnis, über das Wissen von Natur, Kultur und Geschichte, von Schicksal, Providenz und Kontingenz, von Kommunikations- und Wissensformen insgesamt. Das Seminar untersucht dies am Beispiel von zwei Texten: Wolframs Parzival aus dem 13. Jahrhundert und dem Fortunatus aus dem 15. Jahrhundert. *Literatur*: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von Karl Lachmann, übers. v. Peter Knecht, mit Einführungen zum Text der Lachmannschen Ausgabe u. in Probleme der ‚Parzival‘-Interpretation v. Bernd Schirok, Berlin, New York 2003. Fortunatus. Hg. v. Hans-Gert Roloff, Stuttgart 1996. Zur *Einführung*: David E. Wellbery: Literatursemiotik. Semiotische Anmerkungen zu Kleists ‚Das Erdbeben in Chili‘, in: Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Bsp. von Kleists ‚Das Erdbeben in Chili‘, hg. v. David E. Wellbery, München 2001, S. 69-87.

Integriertes Mastermodul

Integrierte Mastervorlesung

Bleumer 453194	Lyrik – Theorie und historische Praxis Di 10-12, Beginn: 14.04.2009	ZHG 007
-------------------	---	---------

Die Vorlesung findet begleitend zum Seminar ‚Lyrik und Erzählen‘ statt. Dazu möchte die Veranstaltung an ausgewählten Beispielen von lyrischen Texten aus Mittelalter, Neuzeit und Moderne der Frage nach dem poetischen Sonderstatus der Lyrik nachgehen. Sie zielt einerseits auf einen Abriss der Geschichte der deutschen Lyrik mit den Schwerpunkten Moderne und Mittelalter, sie will dazu aber andererseits die Frage nach der Funktion der ‚Geschichte‘ als narrativer Struktur in der Lyrik stellen. Anhand einer Auswahl klassischer und neuerer lyriktheoretischer Positionen wird nach einem Modell gesucht, das die Aspekte von Narrativität und Medialität der Lyrik verbindet. Bei dieser Suche könnte sich zeigen, dass die modernen Formen lyrischer Textualität und Performativität, deren populäre Auswirkungen sich etwa noch in Werbungsinszenierung und Popvideos niederschlagen, auf einer symbolischen Wirkung beruht, die sich gerade in der Kontrastierung von mittelalterlicher und moderner lyrischer Praxis als prekär erweist, ohne die aber ein Begriff von Lyrik nicht zu haben ist.

Zur *Einführung*: Franz Josef Holzngel u.a.: Geschichte der Deutschen Lyrik. Stuttgart 2004. Dieter Burgdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. 2., überarb. und akt. Auflage. Stuttgart u.a. 1997 (SM 284).

Integriertes Masterseminar

Es gelten die Regeln des Anmeldeverfahrens über StudIP.

Bleumer/Winko 453216	Lyrik und Erzählen. Texte, Theorien und Tendenzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart Di 16-18, Beginn: 14.04.2009	VG 3.101
-------------------------	--	----------

Die aktuelle Entwicklung der Lyriktheorie geht dahin, Lyrik- und Erzähltheorie (Narratologie) zu verbinden. In diesem Zusammenhang wird der Vorschlag gemacht, den missverständlichen Begriff des ‚Lyrischen Ichs‘ zu verabschieden und durch einen neutraleren (z.B. ‚Sprecher-Ich‘, ‚Sprecher‘ u.a.) zu ersetzen. Damit scheint sich in der aktuellen Lyriktheorie ein Kreis zu schließen, der in der ältesten lyrischen Praxis, im frühen Sang des Mittelalters, beginnt. Die moderne Lyriktheorie hatte schon sehr frühzeitig versucht, den Begriff des ‚Lyrischen Ich‘ dadurch von seiner Missverständlichkeit zu befreien, dass man ihn am mittelalterlichen Beispiel exemplifizierte, während aktuell besonders die narrativen Subgenres der mittelalterlichen Lyrik als Beispielmateriale für die moderne Lyriktheorie ins Auge fallen. Auch in medientheoretischer Hinsicht lassen sich gegenwärtig die historischen Bezüge neu vermessen: Die Unterscheidung in neuzeitliche Leselyrik und mittelalterliche Vortragslyrik lässt sich offenbar nicht mehr aufrechterhalten. Das neuzeitliche Bedürfnis nach Vertonung der Lyrik und die moderne Inszenierung des Lyrikers zeigen eine eigentümliche Wiederkehr der symbolischen Formen des Mittelalters. Was bedeuten diese historischen Befunde aber für die text- und medientheoretischen Kategorien der aktuellen Lyrikanalyse? Die Veranstaltung möchte dieser Leitfrage aus neugermanistischer und mediävistischer Perspektive nachgehen, indem ausgewählte klassische und aktuelle lyriktheoretische Texte mit zentralen Beispielen aus der Geschichte der Lyrik zusammengestellt und diskutiert werden.

Zum Beginn des Semesters wird ein Theorie-Reader zur Verfügung gestellt. Zur *Einführung*: Peter Hühn / Jörg Schönert: Zur narratologischen Analyse von Lyrik. In: *Poetica*, Band 34, Heft 3-4 (2002), S. 287-305

Weitere Veranstaltungen

Grenzmann 453217	Seminar für Examenskandidaten Fr 8.30-11:00 (dreistündig; 10 Sitzungen), Beginn: 17.04.2009	HDW 1.122
---------------------	---	-----------

Das Seminar soll den Teilnehmern die Examensvorbereitungen erleichtern. Zu diesem Zweck werden in einigen Sitzungen mit besonderem Blick auf die Examensklausur ausgewählte Probleme der mittelhochdeutschen Grammatik (Lautlehre, Formenlehre, Syntax) behandelt. In den übrigen Sitzungen werden zu Themenkomplexen, die in Absprache mit den Teilnehmern ausgewählt werden, Examensgespräche simuliert und anschließend besprochen. Bei Interesse besteht die Möglichkeit zu einer Einführung in Fragen der metrischen Analyse sowie zu einer Probeklausur. Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreicher Besuch eines HSs der Fachrichtung ‚Ältere deutsche Sprache und Literatur‘; Bereitschaft, die für die einzelnen Sitzungen erforderliche Vorbereitungsarbeit zu leisten.

Friedrich/Kaplan 453215	Altgermanistisches Kolloquium Mi 20-22	SDP 246
----------------------------	--	---------

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

ANMELDEVERFAHREN IN DER GERMANISTISCHEN LINGUISTIK (SS 2009)

Die **Anmeldung** für das **Basisseminar 1.1** erfolgt am ersten Veranstaltungstermin beim Dozenten.

Für alle anderen Seminare erfolgt die **Anmeldung über StudIP** (www.studip.uni-goettingen.de). **Ausnahmen** betreffen sämtliche Kolloquien und die Seminare (insbesondere Wahl(pflicht)seminare, bei denen jeweils im Kommentar eine abweichende Regelung angegeben ist.

Die **Anmeldefrist** beginnt

- für alle **Basisseminare 1.2** sowie alle **Aufbau- und Wahl(pflicht)seminare** und für alle **Vertiefungs- und Hauptseminare** ab **Montag, d. 23.03.2009** um **12 Uhr**.

Es gilt eine Beschränkung auf max. 40 TeilnehmerInnen pro Seminar. Die Zuweisung der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. **Bitte beachten Sie:** Anmeldungen zu mehr als 2 Seminaren desselben Typs (z. B. Aufbauseminar, Hauptseminar) sind nicht zulässig und können dazu führen, dass Sie aus allen Seminaren gestrichen werden. Wenn Sie in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, tragen Sie sich bitte in StudIP in die Warteliste zweier Seminare Ihrer Wahl ein und schreiben bitte eine E-Mail an Frau Sony-King (csony@gwdg.de).

Modulzuordnungen der Veranstaltungen siehe UniVZ
(<http://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=user&type=0>)

**Übersicht: Module *Deutsch* und Fachdidaktik *Deutsch*
im Studiengang Master of Education**

Fachmodule	
Master of Education Fachmodul: <i>Literaturwissenschaft (Neuere deutsche Literatur & germanistische Mediävistik)</i> M EDU GER 1 [7 C]	Master of Education Fachmodul: <i>Germanistische Linguistik</i> M EDU GER 2 [5 C]

Fachdidaktikmodule	
Master of Education Fachdidaktik <i>M EDU FD GER 1 (a oder b)</i> [11 C]	Integratives Modul Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Master of Education [6C] M EDU FD GER 2

Modul M EDU GER 2

Master-Vorlesung Linguistik

Busch 453254	Kommunikationsformate und ihre linguistische Erfassung Do 16-18, Beginn: 16.04.2009	ZHG 004
-----------------	---	---------

Masterseminare Linguistik

Holler 453242	Constraintbasierte Grammatik: HPSG Blockveranstaltung: 06.04.-09.04.2009, 9-16	VG 2.104
------------------	--	----------

Dieses Seminar führt in die constraintbasierte Grammatiktheorie ein. Es werden die Grundzüge der Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG) anhand einschlägiger sprachlicher Phänomene des Deutschen erläutert. Die HPSG ist eine deklarative Theorie, die vor allem dadurch gekennzeichnet ist, dass linguistische Objekte durch getypte Merkmalsstrukturen beschrieben werden. Im Seminar werden zunächst die wichtigsten Konzepte des Grammatikformalismus und der HPSG-Theorie vorgestellt. Danach werden verschiedene Phänomene, wie z.B. Wortstellung, nichtlokale Abhängigkeiten und Bindung, HPSG-theoretisch analysiert.

Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Grammatiktheorie, insbesondere im Bereich Syntax und Semantik.

Leistungen: aktive regelmäßige Teilnahme, Analyseaufgaben, Hausarbeit

Literatur:

Zur Anschaffung empfohlen:

Müller, Stefan (2007) "Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung." Stauffenburg Einführungen Nr. 17, Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Ergänzende Literatur:

Kiss, Tibor (1995) "Merkmale und Repräsentationen". Opladen: Westdeutscher Verlag. Pollard, Carl und Ivan Sag (1994) "Head-Driven Phrase Structure Grammar". Stanford: CSLI. Sag, Ivan und Thomas Wasow (1999) "Syntactic Theory". Stanford: CSLI.

Appel 453257	Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache Mo 10-12, Beginn: 20.04.2009	VG 1.102
-----------------	--	----------

Veränderungen in der Sprache, seien es amtlich verordnete wie die jüngste Rechtschreibreform oder solche, die von Sprachbenutzern selbst – gewissermaßen natürlich – *eingeführt werden, sind (und waren) häufig Gegenstand von Sprachkritik. Hinter solcher Kritik steckt oftmals ein rational kaum begründeter Sprachkonservatismus, dem sich die Sprache aber durchaus zu widersetzen vermag.* Das lehrt uns etwa ein Vergleich verschiedener Auflagen normativer Wörterbücher und Grammatiken. Was sind nun die Gründe für solche sprachlichen Neuerungen, die sich mitunter schon im Lauf von wenigen Jahren vollziehen und die (nicht nur gegenwärtig) häufig als Zeichen von Sprachverfall gescholten werden? Und: lassen sich für das Deutsch der letzten Jahrzehnte bestimmte Entwicklungstendenzen ausmachen?

Um solche Fragen zu beantworten, sollen in diesem Seminar nach einem einführenden Teil, der im Wesentlichen auf der unten genannten Literatur basiert, einschlägige Daten gesammelt und interpretiert werden. Ergänzend gibt es Exkurse in weiter zurückliegende Perioden der deutschen Sprachgeschichte.

Literatur zum Einlesen: Glück, Helmut / Sauer, Wolfgang Werner: Gegenwartsdeutsch. 2. Auflage. Stuttgart, Weimar 1997. – Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, New York 1999.

Dietrich	Raum und Zeit	ENTFÄLLT!!!!	
453256	Di 14-16. Beginn: 14.04.2009		HDW 2.111

Die Analyse von räumlichen und zeitlichen Ausdrücken einer Sprache ist ohne Situationsbezug auf den Menschen nicht denkbar. Der Mensch lebt in Raum und Zeit. Seine Handlungen und deren Erfahrung sind orts- und zeitgebunden. Das trifft sowohl auf materielle als auch auf symbolische, z. B. sprachliche Handlungen zu. Materielle Handlungen sind nicht notwendig symbolische, diese sind aber immer an eine materielle Repräsentation gebunden. In der Weite von Raum und Zeit hat der Mensch Fixpunkte gesetzt, die es erlauben, beiden eine Struktur zu geben, die der durch die Lebenszeit begrenzten Wahrnehmung zugänglich sind. Das im Gehirn konstruierte „Ich“ (ego) ist dabei der zentrale Fixpunkt. Er erlaubt die grundsätzliche Unterscheidung von „hier“ und „dort“, „jetzt“ und „dann“ oder abstrakt, die Annahme von Raum- und Zeitpunkten in Strukturen.

Der physikalische Raum ist die Menge aller realen Punkte, die die Lokalisation der materiellen Objekte ermöglicht.“ Die Menge aller realen Punkte besitzt eine geometrische Struktur. Zwei Raumtheorien haben über Jahrtausende die Diskussion bestimmt: „Raum“ ist bestimmt durch die Lagerung von Objekten, oder, „Raum“ ist bestimmt als Behälter für Objekte. „Raum“ ist wahrnehmbar.

Im Gegensatz zum Raum ist die Zeit nicht selbst Wahrnehmungsobjekt, sondern eine Eigenschaft der Gegenstandswahrnehmung. Wenn ein Gegenstand sich relativ zu anderen Gegenständen bewegt, muss die Wahrnehmungstheorie Zeitkoordinaten bereitstellen, die anzeigen, dass dieser Gegenstand in einem bestimmten Zeitintervall in einer bestimmten Region ist. Physikalisch ist die Zeit ein Kontinuum, hat also keine diskreten Teile, individuell wird sie vom Menschen jedoch als Folge quantifizierter Momente wahrgenommen. Es gibt einen Nullzeitpunkt t (jetzt) und Zeitmomente $t + 1$, $t + 2$, ..., $t + i$, die t folgen bzw. $t - 1$, $t - 2$, ... , $t - i$, die t vorangehen. Zeit ist somit eine eindimensionale Variable mit Orientierung auf Vergangenheit bzw. Zukunft, die in diskrete, nummerierbare Intervalle geteilt werden kann. Neurobiologen nehmen an, dass Zeitintervalle (Momente) durch α -Frequenzen der Gehirnströme bestimmt werden.

Das Seminar wird in drei Abschnitte geteilt:

1. Die Konstruktion von Raum und Zeit im Gehirn
2. Philosophische und physikalische Raum – und Zeitkonzepte
3. Raum – und Zeitreferenz im Deutschen

Die Abschnitte 1. und 2. sollen in Abhängigkeit von den Interessen und Vorkenntnissen der Seminarteilnehmer durch Einzelne oder Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Abschnitt 3. ist von allen zu bearbeiten.

Zur Vorbereitung habe ich eine ausführliche Literaturliste zusammengestellt. Da sie für diesen Kommentar zu lang ist, stelle ich sie rechtzeitig bei StudIP ein. Für eine erste Orientierung lesen Sie bitte Abschnitt 3. „Raum und Zeit“ aus Kap. 24 des Buches „Sprachwissenschaft“ von Brandt, Patrick/Rolf-Albert Dietrich/Georg Schön (2. Aufl. 2006).

Fobbe	Sprachliche Begutachtung	ENTFÄLLT	
453262	Do 10-12, Beginn: 16.04.2009		VG 1.105

Sprachliche Begutachtung ist die wissenschaftliche Bewertung des Sprach- und Ausdrucksvermögens anderer Personen und stellt ein wichtiges Arbeitsfeld auch für Germanisten dar. Kontexte, in denen eben dieses Sprech- und Sprachvermögen eine Rolle spielt, sind der mutter- und fremdsprachliche Unterricht, der Spracherwerb ebenso wie der Sprachverlust durch Krankheit oder Unfall aber auch der Indizienwert von Sprache für juristische Fragen. Zu klären wird sein, wie Sprachvermögen ermittelt werden kann, woran sich die Bewertung und Analyse ausrichtet, welchem Zweck

sie dient und welche Folgen daraus entstehen können. Verfahren für die einzelnen Anwendungsfelder werden exemplarisch vorgestellt. Ergänzend werden wir Anforderungen an Gutachten und ihr sprachliches Erscheinungsbild untersuchen. Literatur zu Beginn des Semesters in StudIP.

Scherer 453525	Entlehnung und Sprachwandel Mi 12-14, Beginn: 22.4.2009	VG 0.110
-------------------	---	----------

In diesem Seminar werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie Entlehnungen in die deutsche Grammatik integriert werden. Im Mittelpunkt werden dabei die Aussprache, Schreibung und Flexion von Fremdwörtern sowie die Fremdwortbildung stehen. Behandelt werden sollen unter anderem folgende Fragen: Wie werden *Think Tank* und *Engagement* im Deutschen ausgesprochen? Warum sagt man *Analyse* aber *analysieren*? Ist es *die* oder *das E-Mail*? Lautet der Plural von *Atlas Atlasse* oder *Atlanten*? Heißt es *ich habe inlinegeskatet* oder *ich habe geinlineskatet*? Woher kommen der *Bio-* und der *Veggieburger* – und woher die ganzen *Ismen*?

Literatur: Eisenberg, Peter (2001): Die grammatische Integration von Fremdwörtern. Was fängt das Deutsche mit seinen Latinismen und Anglizismen an? In: Stickel, Gerhard (Hg.): Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. Berlin: de Gruyter, 183-209, Munske, Horst Haider (1988): Ist das Deutsche eine Mischsprache? Zur Stellung der Fremdwörter im deutschen Sprachsystem. In: Munske, Horst et al. (Hgg.): Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Berlin: de Gruyter, 46-74.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Scherer 453527	Entwicklung der Interpunktion im Deutschen Do 8-10, Beginn: 23.4.2009	VG 3.102
-------------------	---	----------

In dieser Veranstaltung werden wir uns aus synchroner und diachroner Sicht mit der Zeichensetzung des Deutschen beschäftigen. Im Zentrum der Diskussion soll dabei weniger die Norm und deren Einhaltung als vielmehr die tatsächliche Verwendung der Interpunktionszeichen und deren Erklärung stehen.

Literatur: Gallmann, Peter (1996): Interpunktion (Syngrapheme). In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hgg.): Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, 1456-1467, Höchli, Stefan (1981). Zur Geschichte der Interpunktion im Deutschen. Eine kritische Darstellung der Lehrschriften von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts: de Gruyter.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Scherer 453526	Wortbildung – synchron, diachron Di 14-16, Beginn: 21.4.2009	VG 1.105
-------------------	--	----------

In dieser Veranstaltung werden wir uns aus synchroner und diachroner Sicht mit der Wortbildung des Deutschen beschäftigen. Behandelt werden sollen sowohl die einzelnen Wortbildungsarten wie Komposition und Derivation als auch die Wortbildung einzelner historischer Epochen. Neben der synchronen Betrachtung einzelner Wortbildungsmuster wie der -ung oder der -bar-Derivation werden wir diachrone Phänomene der Wortbildung wie beispielsweise der Entstehung von Affixoiden, Konfixen und Fugenelementen diskutieren.

Literatur: Meibauer, Jörg et al. (2007): Einführung in die germanistische Linguistik. 2., aktualis. Aufl. Stuttgart: Metzler, Kap. 2.3.-2.7, Nübling, Damaris et al. (2007): Historische Sprachwissen-

(Master of Education)

schaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. 2., überarb. Auflage.
Tübingen: Narr, Kap. 3.2.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung und über StudIP bekanntgegeben.

Fachdidaktik Deutsch

Übersicht: Module *Deutsch* und *Fachdidaktik Deutsch* im Studiengang Master of Education

Fachmodule	
<p>Master of Education Fachmodul: <i>Literaturwissenschaft</i> <i>(Neuere deutsche Literatur</i> <i>&</i> <i>germanistische Mediävistik)</i> M EDU GER 1</p> <p>[7 C]</p>	<p>Master of Education Fachmodul: <i>Germanistische Linguistik</i></p> <p>M EDU GER 2</p> <p>[5 C]</p>

Fachdidaktikmodule	
<p>Master of Education Fachdidaktik</p> <p>M EDU FD GER 1 (a/b) [11 C]</p>	<p>Integratives Modul Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Master of Education</p> <p>M EDU FD GER 2 [6C]</p>

Die Studierenden melden sich zu allen Seminaren (außer der Praktikumsvorbereitungseminare) der Fachdidaktik unter Angabe der Semesterzahl, Fächerkombination, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse unter eschnei1@gwdg.de an.

Bei Überbelegung werden die Plätze in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Zu den Hauptseminaren finden obligatorische Vorbesprechungen zum Ende des Wintersemesters statt.

Modulzuordnungen der Veranstaltungen siehe UniVZ
(<http://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=user&type=0>)

Vorlesung

Anmeldung zu den Proseminaren bis 30.03.2009

Karg 453274	„Normierte Sprache“ vermitteln. Sprachunterricht heute Do 14-16, Beginn: 16.04.2009	ERZ 156
----------------	--	---------

Die Veranstaltung befasst sich mit der Vermittlung von Grammatik und Orthographie, aber auch im weiteren Sinne mit Konventionalisierungen und Normierungen von Sprache, insbesondere – aber nicht nur – in der frühen Sekundarstufe. Studierende werden mit praktischen Verfahren und theoretischen Begründungen des Unterrichts in der Muttersprache vertraut gemacht und erwerben Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, aus der Diagnose der sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen förderlichen Sprachunterricht abzuleiten. Die Veranstaltung versteht sich als Vorlesung mit integrierten Übungsteilen, d.h. als Wechsel von Vortrag und Teilnehmer aktivierenden Arbeitsformen.

Master: M EDU FD 1 (a) oder 1 (b): 3C

Vorbesprechung: Information über Homepage Karg (www.uni-goettingen.de/de/68997.html).

Seminare

Karg 453275	„Schwierige Literaturen“ Mi 8-10, Beginn: 15.04.2009	ERZ 156
----------------	---	---------

Schwierig kann Literatur aus verschiedenen Gründen sein, doch stets ist „Schwierigkeit“ nicht allein eine Sache des Textes, sondern vielmehr ein Rezeptionsphänomen. Gründen dafür nachzugehen, warum bestimmte Texte als schwierig empfunden werden können, ist eine genuin didaktische Fragestellung, denn dabei geht es um grundlegende Aspekte der Möglichkeiten und Bedingungen von Textverstehen überhaupt. Wir werden uns mit Beispielen der Holocaust-Literatur, solchen aus anderen Kulturen, aus geschichtlich entfernten Epochen, aber auch solchen der Gegenwart befassen und fragen, warum und wie sie im Unterricht vermittelt werden können und sollen.

Master: M EDU FD 1 (a) oder 1 (b): 3C

Vorbesprechung: Information über Homepage Karg (www.uni-goettingen.de/de/68997.html).

Wangerin 453273	Lyrik: Literaturdidaktische Konzepte, Theorien, Methoden Mi 16-18, Beginn: 15.04.2009	ERZ 181
--------------------	---	---------

Lyrik in der Schule zu lesen, ist methodisch gesehen kein leichtes Geschäft, aber es ist oft ein besonders lohnendes. Das Seminar wird sich mit Lyrik verschiedener Epochen beschäftigen (ein-

schließlich experimenteller Lyrik und Kinderlyrik) und ist fächerübergreifend angelegt (unter Einbeziehung von Musik und Bildern). Im Mittelpunkt steht Liebeslyrik.

Ziel des Seminars ist die gemeinsame Suche nach didaktischen Konzepten, die den Schülerinnen und Schülern eine Erfahrung mit Gedichten ermöglichen und die unterrichtliche „Behandlung“ nicht auf Analyse, Interpretation und Einordnung reduzieren. Welche Gedichte sind für Kinder und Jugendliche geeignet? Welche methodischen Verfahren bieten sich an für einen kreativen, lebendigen Unterricht, in dem die Schüler/innen für sich etwas lernen und zugleich Lust auf Lyrik bekommen? Solcher Unterricht ist erlernbar. Dem Seminar geht es um eine Theorie-Praxis-Integration; es wird teilweise zu einer Werkstatt, in der neue Methoden-Konzepte nicht nur referiert, sondern auch praktisch erprobt und reflektiert werden.

Vorbereitung: Lyrik wieder lesen. Didaktische Literatur: Kaspar H. Spinner: Umgang mit Lyrik in der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler ⁴2000.

Günter Waldmann: produktiver Umgang mit Lyrik. Baltmannsweiler ⁵1998; Christine Mann/Erhart Schröter/Wolfgang Wangerin: Selbsterfahrung durch Kunst. Methodik für die kreative Gruppenarbeit mit Literatur, Musik, Malerei. Weinheim 1995; Wolfgang Wangerin (Hrsg.): Musik und Bildende Kunst im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2005. Ingo

Scheller: Szenische Interpretation. Seelze 2004.

Dieses Master-Seminar ist Teil des Fachdidaktik Moduls 1a/1b. Für dieses Modul kann man zwischen dem Master-Seminar und der Master-Vorlesung mit Übung wählen: 3C.

Obligatorische Vorbesprechung für das Lyrik-Seminar: Donnerstag, 29. Januar 2009, 18.15 Uhr Raum ERZ 307 (Waldweg 26).

Integratives Modul

Worthmann/ Kaiser 453404	Der junge Goethe in seiner Zeit Seminar, nur in Verbindung mit der fachwissenschaftlichen Vorlesung von Gerhard Kaiser Termine siehe unten
--------------------------------	--

Das fachdidaktische Seminar ist ein Baustein des Integrativen Moduls „Der junge Goethe in seiner Zeit“. Es ist der Theorie und Praxis der Umsetzung fachwissenschaftlicher Inhalte zum Thema ‚Der junge Goethe in seiner Zeit‘ im schulischen Deutschunterricht gewidmet. Zudem wird es Hospitanten und eigene Unterrichtsversuche organisieren, begleiten und reflektieren, die die Studierenden semesterbegleitend an Gymnasien und Gesamtschulen in Göttingen und Umgebung in den entsprechenden Deutschkursen durchführen.

Bitte lesen Sie folgende Texte: Johann Wolfgang von Goethe, Die Leiden des jungen Werthers (Erstfassung von 1774; Textausgabe wird noch angegeben); Ders., Maifest (1775); Ders., [Mir schlug das Herz; geschwind zu Pferde]; ders., Zum Schäkespears-Tag (1771); Ders., Von deutscher Baukunst (1772); Ders., Prometheus (1173); Ernst Bloch, Der junge Goethe, Nicht-Entsagung, Ariel, in: Ders., Werkausgabe, Bd. 5. Das Prinzip Hoffnung: in fünf Teilen. Kapitel43-55, Frankfurt am Main 1985, Kap. 48, S. 1143 – 1148 oben.

Forschungsliteratur: Matthias Luserke, Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen, Stuttgart 1997; Nicholas Boyle, Goethe. Der Dichter in seiner Zeit, Bd. 1: 1749-1790, München 1995.

Eine ausführliche Literaturliste und ein detailliertes Programm erhalten Sie zu Beginn der Veranstaltung.

Informationen zum Integrativen Modul „Der junge Goethe“ (Fachwissenschaft/Fachdidaktik):

Die Klagen über eine fehlende Vermittlung von Fachwissen und schulischer Praxis sind allgegenwärtig. Mit einem neuen Modell versucht das Integrative Master-Modul „Der junge Goethe in seiner Zeit“ dieses Problem zu lösen.

Seit Einführung des Zentralabiturs in Niedersachsen steht lange vor Beginn eines Schuljahres fest, mit welchen Themen sich die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht der Jahrgänge 12 und 13 landesweit befassen werden. So werden sich z.B. all jene niedersächsischen Schülerinnen und Schüler, die ihr Abitur im Frühjahr 2010 ablegen werden, im 2. Halbjahr der Klasse 12 in allen Deutschkursen – ob auf normalem oder erhöhtem Anforderungsniveau – mit dem thematischen Schwerpunkt „Soziales Drama“ befassen. Diese Situation nutzt das Integrative Modul und bietet ein Projekt/ Pilotprojekt, das in neuartiger Weise fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte miteinander verbindet. Es erprobt einen Weg, um Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schule zugunsten einer praxisnahen universitären Deutschlehrerausbildung stärker zu vernetzen und so die Lehramtsstudierenden gezielter auf das nachfolgende Referendariat sowie die spätere berufliche Praxis als Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer vorzubereiten. Bausteine dieses Integrativen Moduls sind das Fachdidaktik-Seminar von Friederike Worthmann und die interaktive fachwissenschaftliche Vorlesung von Gerhard Kaiser. Sie können nur gemeinsam belegt werden.

Das Integrative Modul besteht aus drei Komponenten:

- fachwissenschaftlicher Anteil: In der interaktiven Vorlesung zum Thema ‚Der junge Goethe in seiner Zeit‘ werden fachwissenschaftliche Kenntnisse erworben;
- didaktisch-methodischer Seminarteil: In seinem Mittelpunkt stehen Fragen zur Umsetzung der fachwissenschaftlichen Inhalte im schulischen Deutschunterricht;
- schulpraktischer Anteil: Die Studierenden werden semesterbegleitend an Gymnasien und Gesamtschulen in Göttingen und Umgebung in den entsprechenden Deutschkursen hospitieren, eigene Unterrichtsversuche im Rahmen des Seminars planen, sie an einem der kooperierenden Schulen betreut durchführen und anschließend im Seminar reflektieren.

Gegenstand der Hausarbeit ist ein Bericht von maximal 12 Seiten. Dieser Bericht hat fachwissenschaftliche und fachdidaktische Anteile: Im Zentrum steht

- eine Diskussion zu einem bestimmten fachwissenschaftlichen Themenaspekt,
- eine Beschreibung seiner Umsetzung in einem eigenen Unterrichtsversuch,
- eine Reflexion über die didaktisch-methodischen Entscheidungen im Rahmen dieses Unterrichtsversuchs

Verlauf des Moduls:

- Vorbereitende Sitzung: Termin wird noch angegeben.
- 7 Tagesseminare: Termine werden noch angegeben.
- April/ Mai 2009 (parallel zum fachwissenschaftlichen Modulteil und den vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminaren): Hospitationen der Studierenden
- Mai/ Juni 2009 (nach Abschluss der vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminare): eigene Unterrichtsversuche der Studierenden

Termine:

- Vorbereitende Sitzung: 25.03.2009, 17.30 Uhr SDP, Medienraum
- 6 Tagesseminare: 17./18.04.2009 (Fachwissenschaft); 24./ 25.04.2009 (Fachwissenschaft/ Fachdidaktik); 08./09.05.2009 (Fachdidaktik); nachbereitende Seminarsitzung (Termin nach Absprache mit den Studierenden)
- April/ Mai 2009 (parallel zu dem fachwissenschaftlichen Modulteil und den vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminaren): Hospitationen der Studierenden an den kooperierenden Gymnasien und Gesamtschulen
- Mai/ Juni 2009 (nach Abschluss der vorbereitenden fachdidaktischen Tagesseminare): eigene Unterrichtsversuche der Studierenden an den kooperierenden Gymnasien und Gesamtschulen jeweils von 9.30 Uhr – 17.30 Uhr im Medienraum des Dt. Seminars.

Anmeldung ab Freitag, den 13.03.2009

Praktika

Karg 453289	Forschungspraktikum Do 10-12, Beginn: 16.04.2009	ERZ 180
----------------	--	---------

Das Seminar macht Studierende mit vielfältigen Forschungsmethoden der Deutschdidaktik vertraut. Beispiele von deutschdidaktischer Forschungsarbeit werden vorgeführt, analysiert, auf ihre Voraussetzungen und Grundlagen befragt sowie ggf. weiterentwickelt. Damit wird Studierenden die Fähigkeit vermittelt, auf wissenschaftlicher Fundierung selbst ein Projekt zu planen, durchzuführen, Ergebnisse darzustellen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen. Die Forschungstätigkeit selbst ist eine konkrete Umsetzung der im Seminar erarbeiteten Basis. Dafür soll die vorlesungsfreie Zeit genutzt und eine schulische oder außerschulische Einrichtung der Sprach- oder Literaturvermittlung selbst von den Studierenden ausgewählt werden. In einem folgenden Auswertungsseminar werden Projekte vorgestellt und evaluiert.

Credits: Master-Studiengang für Modul 1b: 4C (schließt Auswertung mit ein; diese erfolgt in Blockveranstaltung anschließend an das Praktikum; diese Veranstaltung wird dem folgenden Semester zugerechnet); dazu kommen 4C für die Tätigkeit im Forschungspraktikum

Vorbesprechung: Information über Homepage Karg (www.uni-goettingen.de/de/68997.html).

Rath-Wolf 453283	Seminar zur Vorbereitung des Praktikums August/September 2009 Mo 16-18, Beginn: 20.04.2009	ERZ 0.119
---------------------	--	-----------

Dieses Vorbereitungsseminar richtet sich an die Studierenden, die sich für das Fachpraktikum Deutsch im August/September 2009 anmelden werden (Anmeldung bei der Koordinationsstelle Lehrerbildung im ZeUS). Das Seminar klärt den Stellenwert und die Ziele des Praktikums, führt mit Blick auf die Praktikumsaktivitäten in die Lernbereiche des Deutschunterrichts ein (Literatur-, Schreib- und Sprachunterricht sowie mündliche Kommunikation) und bereitet gezielt auf die Tätigkeiten während des Praktikums (wie planen, unterrichten, beobachten) vor.

Zur Vorbereitung dieses Seminars ist es sinnvoll, die Inhalte des Proseminars (Einführung in die Fachdidaktik Deutsch) zu wiederholen.

Credits: Master-Studiengang für Modul 1a: 4C (schließt die Auswertung mit ein). Dazu kommen 4C für die Tätigkeit im Praktikum. Das Nachbereitungsseminar wird terminlich mit den Teilnehmer/innen abgesprochen und dem folgenden Semester zugerechnet.

Karg 453285	Auswertung des Forschungspraktikums vom Wintersemester 2008/09 Block nach Vereinbarung
----------------	--

Rath-Wolf	Auswertung des Fachpraktikums vom Februar/März 2009 18.02., 16.00-18.30 IGS, 24.04., 16.15-19.30 MZG 1142
453284	25.04., 09.00-14.00 MZG 1142

Geschlossener TeilnehmerInnen-Kreis. Termine nach Absprache.